

Bericht der Hütten-Verwaltungs-Commission

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Akademischer Alpen-Club Zürich**

Band (Jahr): **29 (1924)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bericht der Hütten-Verwaltungs-Commission.

Das Jahr 1924 hat die Hüttenchronik des A. A. C. Z. um ein wichtiges Datum bereichert. Nach einer 16jährigen Latenzzeit hat die Spörryhüttenfrage endlich eine Lösung gefunden, eine Lösung, welche wir alle als eine äußerst glückliche empfinden: Oben im schneereichen Fondaital, in einem herrlichen Skigebiet, leicht zugänglich von der Bahnstation Langwies aus steht jetzt unser Skiheim, eine Freude für alle, die es schon besucht haben, eine Stätte der Gemütlichkeit und des kameradschaftlichen Zusammenlebens für junge und alte A. A. C. Z. ler, ein schönes Denkmal für unseren verstorbenen Freund Spörry, dessen Andenken uns dadurch dauernd in dankbarer Erinnerung gehalten wird.

Warum 16 Jahre vergehen mußten, bis wir so weit waren, ist nicht unsere Schuld, sondern zum großen Teil die Folge äußerer Umstände. Ein Rückblick auf die Entwicklung der Spörryhüttenfrage wird dies illustrieren.

Als am 10. Mai 1908 der Fonds (Fr. 10,000) dem Klub zur Verfügung gestellt wurde, da waren wir in einer harten finanziellen Bedrängnis. Es galt die zusammengestürzte Windgällenhütte neu wiederaufzubauen. Mit Einwilligung der Angehörigen Spörrys wurde darum ein Teil des Legates (Fr. 4000) provisorisch diesen Zwecken zur Verfügung gestellt. Durch den großen Opfersinn von Mitgliedern und Freunden des Clubs (in den Jahren 1909—1910 wurden im ganzen 9000 Franken zu Gunsten des Windgällenbaues gezeichnet) war es zwar möglich die Schuld schon nach wenigen Jahren zurückzuerstatten, allein an eine Realisierung des Spörryhüttenprojektes konnte zunächst schon aus dem Grunde nicht gedacht werden, da mehrere Mitglieder ihre Beiträge für die

Windgällenhütte mit der ausdrücklichen Bedingung verknüpft hatten, daß der Club mindestens 10 Jahre lang keine neue Hütte mehr baue.

Allein der A. A. C. Z. ließ sich dadurch die Hände nicht binden. Er appellierte von neuem an seine Freunde und in wenigen Jahren (1910—1915) wurden 5000 Franken für den Spörryhüttenfonds gezeichnet, sodaß dieser Ende 1914 mit Zins und Zinseszins die stattliche Summe von 18,000 Franken erreicht hatte. Einem Hüttenbau stand jetzt nichts mehr im Wege. Da setzte der Weltkrieg ein, und mit ihm begann im Club eine Periode der Ablenkung und Dezimierung. Die Zahl der aktiven Mitglieder ging zurück. Sie fiel von durchschnittlich 14 in der Vorkriegszeit auf 6—7 während der Kriegsjahre und erreichte ihren Tiefstand in der Nachkriegszeit (1922) mit drei Mitgliedern. Glücklicherweise scheint die Frequenzkurve damit ihren unteren Kulminationspunkt erreicht zu haben und sich wieder energisch nach oben zu richten.

Daß bei dem reduzierten Bestand des Aktivklubs und bei den unsicheren und wirtschaftlich ungünstigen äußeren Verhältnissen die rechte Freudigkeit für einen Klubhüttenbau nicht aufkommen wollte, ist begreiflich. Das Interesse des Aktivklubs richtete sich eine Zeit lang mehr dem Ausbau des inneren Klublebens zu. Der schon lange gehegte Wunsch nach einem eigenen mit eigenen Möbeln ausgestatteten Klublokal wurde wieder lebendig und führte 1920 zur Durchführung eines solchen Projektes. Die Kosten, Fr. 6236.—, wurden laut Beschluß einer Generalversammlung dem Spörryfonds entnommen. Hatte dieser dadurch wieder eine empfindliche Schwächung erfahren, so erfolgte 1921 eine weitere Reduktion durch Ueberschreibung von Fr. 4000 auf den Hüttenreservefonds. Die in Aussicht stehenden größeren, durch das vorhandene Reservekapital nicht genügend sicher gestellten Reparaturen an unseren beiden Hütten ließen aus Gründen einer vorsichtigen, für die Zukunft vorbauenden Finanzpolitik eine solche Transaktion als notwendig und gerechtfertigt erscheinen.

Der Stand des Spörryfonds war 1920 Fr. 21,630. Im vergangenen Jahre hatte er nur noch eine Höhe von Fr. 14,000.

Da jedoch der Hüttenreservefonds durch die gute Rentabilität unserer Hütten in den letzten Jahren (vor allem der Windgällenhütte) auf über 15000 Franken angewachsen war, so war endlich der Moment gekommen, wo wir bei der nunmehr gesicherten finanziellen Situation an die Realisierung eines nicht zu kostspieligen Projektes denken durften.

Bildete die finanzielle Seite der Spörryhüttenfrage lange Zeit hindurch den empfindlichsten Teil des Problems, so war die Wahl eines geeigneten und den Wünschen aller entsprechenden Hüttenplatzes nicht minder leicht und bildete dauernd den Gegenstand von Studien und Diskussionen. Die Zahl der ins Auge gefassten und durch mehr oder weniger eingehende Vorstudien gestützten Projekte ist eine ganz beträchtliche. Schon 1911 standen sechs Projekte zur Diskussion:

1. Hütte im Neuvaztal.
2. Laquinhütte.
3. Hütte am Sellapaß.
4. Lauteraarjochhütte.
5. Hütte am Trugberg.
6. Hütte in der Silberlücke (Jungfrau).

In den folgenden Jahren kamen noch drei weitere Projekte hinzu:

7. Skihütte bei der Arflina Furka.
8. Skihütte bei der Konterser Alp Duramna.
9. Sciorahütte.

Die Mehrzahl der Projekte betrifft ausgesprochen hochalpine Objekte mit großartiger Lage (Silberlücke) oder in einem wenig bekannten Gebiet (Laquintal). Aber keines vermochte sich durchzusetzen. Das lag nicht nur an den äußeren Umständen (Sciorahütte), sondern auch daran, daß das Interesse für ein in weiter Ferne liegendes Objekt wie z. B. die Laquinhütte nicht von allen in gleicher Weise geteilt wurde, da bei den meisten die fast zur Voraussetzung gehörenden persönlichen Beziehungen zum betreffenden Hüttengebiet fehlten. Bei der kleinen Zahl aktiver Mitglieder trat dieses Moment noch stärker hervor. Es machte sich vielmehr das Ver-

langen geltend nach einem in der Nähe gelegenen und mehr den direkten Bedürfnissen des Klubs dienenden Objekt. Diesem Verlangen konnte am besten eine Skihütte entsprechen.

Das Skifahren hat von jeher im A. A. C. Z. eine große Rolle gespielt und nicht nur als Mittel zum Zweck gegolten. Daß ein A. A. C. Z.ler eo ipso auch gut Skilaufen kann, das galt früher und gilt heute erst recht als selbstverständlich. Da mußte der Wunsch nach einem eigenen Skiheim ganz von selber kommen. Schon Spörry hatte sich für eine Skihütte ausgesprochen und einen Standort oberhalb Ragaz auf den sogenannten Laufböden im Auge gehabt. Im Klub war am meisten Interesse für das Gebiet zwischen Prättigau und Schanfigg vorhanden.

Verschiedene Hüttenplätze schienen da in Frage zu kommen. Wir dachten zuerst an die Arflina Furka oberhalb der Fideriser Heuberge, dann an die Gegend der Konterser Alp Duranna. Unterhandlungen mit der Konterser Bevölkerung kamen aber zum Scheitern, sodaß das Skiprojekt lange Zeit begraben blieb. Freund Helbling fand dann im richtigen Moment den glücklichen Rank. Sein Vorschlag, ein ihm für billigen Preis zum Verkauf angebotenes Haus im hinteren Fondai für ein Skiheim zu erwerben und auszubauen, wurde von uns allen spontan mit großem Beifall aufgenommen. Man fühlte sofort: das ist das Richtige. Durch eine Rundfrage über die zustimmende Meinung auch unserer in der Ferne lebender Mitglieder orientiert, konnten wir gleich an's Werk gehen.

Die Verträge mit Zimmermann und Installateur waren bald abgeschlossen und nach wenigen Monaten stand das Skiheim bereits einzugs- und betriebsfertig da. Mit unermüdlicher Ausdauer und großen Opfern an Zeit hat Freund Burger als Spiritus rector bei den Arbeiten gewaltet und die rasche und glückliche Erledigung der Aufgabe ist vor allem sein Verdienst. Daß das Hüttenwerk keinen Fehlgriff bedeutet, bewies die glückliche Stimmung bei Alten und Jungen am Einweihungsfest und beweisen die häufigen Besuche, welche die Hütte in der nachfolgenden Zeit von den A. A. C. Z.lern und ihren Freunden erhalten hat. Daß auch unser lieber Spörry seine Freude daran gehabt hätte, das sind wir gewiß.

Die Kosten für Ankauf, Umbau und Möblierung der Hütte betragen insgesamt Fr. 12,203.35. Davon gingen Fr. 11,203.35 zu Lasten des Spörryfonds, der Rest Frs. 1000 wurde durch ein Legat gedeckt, welches die Familie unseres lieben verstorbenen Freundes Boissevain dem Klub in großherziger Weise zur Verfügung gestellt hat. Ihr sei auch an dieser Stelle nochmals herzlich dafür gedankt. Das Geld fand Verwendung zur Möblierung der Wohnstube, welche den Namen „Boissevainstübli“ erhalten hat.

Und nun steht sie da, unsere Skihütte, ein schmuckes Heim, mit allem Komfort ausgestattet: Stube, Küche, Spense, Schlafzimmer, Pritschenräume, Kloset etc. Ihre Bestimmung ist zunächst die eines nicht öffentlichen, sondern ausschließlich den Mitgliedern des A. A. C. Z. und ihren Freunden offenstehenden Klubhauses. Wir haben uns provisorisch zu dieser, uns allen sympathischen Art des Betriebes entschlossen, in der Hoffnung, daß er sich finanziell durchführen läßt. Die Zukunft wird erst lehren, ob wir ihn beibehalten können. In unserem Nachbar, Herrn Gadmer, haben wir einen guten Freund gefunden, der stets ein wachsames Auge auf unser Haus werfen wird, und der auch für die Holzversorgung bedacht ist.

Dem Besucher der Hütte wird dieser oder jener Mangel noch auffallen. Wir werden nächsten Winter in der Hütte ein Heft auflegen, in welches Wünsche nach Aenderungen und Neuanschaffungen eingetragen werden können. Einiges haben wir schon notiert. Wir werden die Liste in der nächsten Zeit zirkulieren lassen, in der Hoffnung, daß manches Mitglied diesen oder jenen Gegenstand neu oder gebraucht stellen wird, oder durch Zeichnung eines Beitrages sich an den Anschaffungskosten beteiligt.

Von unseren anderen Hütten ist nicht viel Neues zu berichten. Die Frequenz war im Vergleich zum Vorjahr eine beschränkte, eine natürliche Folge der ungünstigen Wetterverhältnisse des Sommers. Die schon 1923 begonnenen Reparaturen wurden weiter geführt, können aber erst 1925 abgeschlossen werden.

Der Präsident der H. V. C.: **Dr. S. Miescher.**